

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Sagen aus der Lausitz

Kratzer, A.

Leipzig, 1928

55. Das Zwergbegräbnis.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7905

dem Schönauer Gutberge hatte er eine feste Burg, und im Tale baute er die Stadt Bernstadt, nach seinem Namen Dietrich Bernhard so geheißten. Aber die Leute herum nannten ihn immer nur Blauhütel, nach seinem großen blauen Jagdhute. Wenn sie den von ferne sahen, erschrafen sie, denn dann ging's zu Pferde mit Jagdgeschrei und Hörnerklang durch Feld und Wald im tollen Jagen. Da war es oft an einem Tage um die ganze Ernte geschehen. Und es erhob sich eine Klage im Volk über den grausamen Herrn, so daß sich selber der Landvogt der armen Leute annehmen mußte.

Zur Strafe muß nun Blauhütel als wilder Jäger ziehen bis zum Jüngsten Tage, und wer ihn ziehen sieht, dem bedeutet es Unglück.

In der Kirche zu Schönau war er abgebildet, wie der Landvogt ihn zur Rede setzt. Jäger und Hunde umgaben ihn, und in der Hand hielt er den blauen Hut.

55. Das Zwergbegräbniß.

Auf dem Dittersberge bei Schönau a. d. Eigen läßt sich alle fünf Jahre um 12 Uhr in der Nacht von Johannis Enthauptung eine Art Leichenzug sehen. Gleich nach dem Schlage der Mitternachtsstunde entsteigt dem dort befindlichen Querryloche eine Reihe in tiefste Trauer gehüllter Zwerge.

Lange Flore entwallen ihren Hütlchen. Acht Mann, die auf gedämpften Posaunen eine Klageweise blasen, schreiten voraus. Ihnen folgt ein langer Zug. Ein vornehmer Zwerg geht voran, sechzehn andere tragen das Sargtuch, ebensoviele gehen

zur Seite. In dem offenen Sarge liegt ein toter Zwerg mit Silberhaar und -bart, eine Krone auf dem Haupte und ein Zepter in der rechten Hand. Der Sarg ist mit Gold und Edelsteinen reich geschmückt. Nach einem dreimaligen Umzuge wird der Sarg geschlossen und unter Wehklagen in die Erde versenkt. Ist dies geschehen, so reinigen sich die Zwerge in dem Queryborne und ziehen wiederum in geordnetem Zuge und unter Trauermusik in das Queryloch zurück.

56. Zwergsagen aus der Gegend um Bittau.

Das Volk der Zwerge lebt auch in den südläusitzer Sagen. In der Bittauer Gegend heißen sie Querre, und man nimmt gewöhnlich kleine Höhlen und Felsenspalten als ihre Wohnsitze an. So gibt es ein Queryloch und einen Querybrunnen am Breitenberge bei Hainetalde, desgleichen ein Queryloch auf dem Dittersberge bei Schönau auf dem Eigen, eins bei dem böhmischen Grenzorte Warnsdorf.

Am meisten trieben sie ihr Wesen mit den Bewohnern der um den Breitenberg gelegenen Dörfer. Wer Mut hatte, konnte ihr Tun und Treiben näher beobachten und es täglich sehen, wie einer nach dem andern zum sogenannten Queryloche aus und einging. Ebenso quollen beständig neue Zwerge aus dem Queryborne heraus. Den Dorfbewohnern wurden sie besonders dadurch lästig, daß sie öfters Brot und andere Speisen aus den Häusern nahmen und sich dabei mit Hilfe ihrer Nebelkappen unsichtbar machten. Zum Glück fand man endlich ein Mittel gegen die Brotdiebe, nämlich den Kümmel; denn Kümmelbrot rührten die Querre